

KURZE MITTEILUNGEN

Die Haubentaucher am Dittligsee 1966. — In diesem Jahr schritt am Dittligsee im Thuner Westamt ein Paar Haubentaucher *Podiceps cristatus* zur Brut, und ein Jungvogel wurde flügge.

Im Winter 1965/66 hielt sich auf diesem Kleinsee bloss vom 7. Januar bis zum 7. Februar eine geschlossene Eisdecke, die kürzeste Spanne seit Beginn der Beobachtungen im Frühling 1960. Die letzten zwei Vögel verschwanden in der Nacht vom 6. auf den 7. Januar 1966. Am Abend des 8. Februar zeigte sich das Gewässer völlig eisfrei. Der erste Taucher des Brutjahres erschien in der Nacht vom 10. auf den 11. Februar. Er blieb bloss 24 Stunden. Einen neuen Vogel — bereits im Brutkleid — beobachtete ich am 16. Februar, und am 18. Februar zählte ich zwei Haubentaucher. Der Neuankommeling trug noch das Winterkleid. Am 20. Februar gesellte sich ein dritter, ausgefärbter Vogel dazu. Schon setzte Streit ein, und zwar jeder gegen jeden. Am folgenden Morgen fehlte der Taucher im Schlichtkleid. Der Vogel vom 16. Februar fiel durch seine Grösse und sehr starke Aktivität auf. Noch zankte er sich oft mit dem ausgefärbten Taucher, der sich am 20. Februar eingefunden hatte. Die beiden gewöhnten sich aber aneinander, und am 25. Februar bemerkte ich erstmals schwache Balz, die sich anschliessend von Tag zu Tag steigerte. Diese beiden Haubentaucher scheinen später zur Brut geschritten zu sein. Die Paarbildung fand diesmal eindeutig hier statt, was ich früher noch nie mit Sicherheit festgestellt hatte. In den Jahren vor 1966 waren die Taucher meist viel später und in der Regel bereits verpaart eingezogen. Erstmals bestand auch die Möglichkeit, die beiden Partner deutlich auseinanderzuhalten. Durchzügler brachte der Frühling nur wenige. Je einen dritten Haubentaucher sah ich am 7. April und am 7. Mai. Beide Vögel blieben nur einen Tag am Dittligsee. Ein zweites Paar, wie in einigen Vorjahren, stellte sich also nicht ein.

Schon Ende Februar dürfte der Nistplatz ausgewählt worden sein, und in den ersten Märztagen begann eine schwache Bautätigkeit beim gewohnten Platz am Südostufer des Sees. Doch erst am 30. April beobachtete ich dort einen Paarungsversuch. Aber merkwürdigerweise entstand eine weitere Verzögerung. Am 13. Mai endlich schien das Brutgeschäft im Gang zu sein. Durch Militärdienst und Ferien konnte ich in den folgenden Wochen leider nicht mehr regelmässig beobachten. Am 22. Mai stellte ich neuerdings Balz fest, und das Nest stand unbenutzt. Was hatte zur Aufgabe der Brut geführt? Am 3. und am 9. Juni sah ich nur je einen Taucher, den Nistplatz fand ich aber nicht. Am 15. Juni entdeckte ich wenige Meter östlich vom Nest der ersten Brut einen Neubau, der am 3. und 9. Juni sicher noch nicht bestanden hatte. Handelte es sich hier wohl um den Platz des ersten oder bereits des zweiten Nachgeleges? Kurz nach dem 15. Juni muss das eigentliche Brutgeschäft eingesetzt haben. Der 16. Juli zeigte noch den ganzen Tag hindurch einen Taucher am Nest, doch am 17. Juli schwammen beide Vögel auf der freien Seefläche, und das angehobene Rückengefieder des einen deutete auf einen Erfolg hin. Nach neuerlicher Abwesenheit fand ich das Paar am 7. August mit einem Jungen vor. Es wuchs glücklich heran.

In der Nacht vom 28. auf den 29. September zog der kleinere adulte Haubentaucher — höchstwahrscheinlich das Weibchen — weg. Der Jungvogel bettelte weiter bis zum Abflug des zweiten Alttäuchers, der in der Nacht vom 21. auf den 22. Oktober verschwand. Futterübergaben erfolgten aber nur noch selten. Der 13. Oktober brachte einen Herstdurchzügler, der schon am folgenden Tag fehlte. Am 3. November erhielt der Jungvogel Gesellschaft, im ganzen zählte ich vier Haubentaucher, am 5. und 6. November noch zwei. Am 7. November beobachtete ich nur noch einen, den hiesigen Jungvogel? Am nächsten Tag zeigte er grosse Unruhe und flog am Morgen eine Runde über dem See. Solches Verhalten deutet stets auf baldigen Abzug hin. Tatsächlich fand ich am Morgen des 9. November

keinen Haubentaucher mehr. Wie üblich fanden auch dieses Jahr Zu- und Wegflüge im Frühling und im Herbst so gut wie ausschliesslich in klaren Nächten statt. Ein Durchzügler hielt sich noch vom 15. bis zur Nacht vom 28. auf den 29. November am Dittligsee auf. Den letzten Taucher des Jahres beobachtete ich am 12. Dezember. Er zog am Abend des 15. Dezember weiter. Am Morgen des 16. Dezember überzog erstmals für diesen Winter eine geschlossene Eisdecke den See.

ROLF HAURI, Längenbühl

Zwergtaucherbrut im Oberengadin. — Am 29. August 1965 beobachtete ich auf einem zwischen Samedan und Bever gelegenen Innweiher mit ausgedehntem *Carex inflata*-Bestand fünf Zwergtaucher *Podiceps ruficollis*, deren Verhalten an ein Paar mit fast ausgewachsenen, aber noch nicht selbständigen Jungen denken liess. Deshalb besuchte ich den in 1710 m ü. M. gelegenen Weiher während der Brutperiode 1966 regelmässig und konnte schliesslich am 17. Juni ein Paar mit fünf kleinen Dunenjungen während 20 Minuten eingehend beobachten. Die schon gut schwimmenden Jungen wurden von den Altvögeln eifrig gefüttert; sie müssen an diesem Weiher erbrütet worden sein. — In Mitteleuropa sind nur wenige Brutorte aus Höhenlagen über 700 m bekannt. Die bisher höchsten Brutnachweise wurden am oberen Heidsee auf der Lenzerheide GR 1485 m (A. CENTA) und auf dem Seelein bei Crans VS 1500 m (H. JOUARD) erbracht.

Sr MARIA JUON, Samedan

Ein Nachgelege des Weissen Storches in Altreu. — Am 23. Oktober 1965 erhielt ich aus dem Elsass zwei brutreife Störche *Ciconia ciconia*, von denen man glaubte, dass es sich um gleichgeschlechtige Tiere (zwei Männchen) handeln könnte. Nach meiner ersten Bestimmung vermutete ich in BA 8429 ein Männchen, in BA 8430 aber ein Weibchen, was sich später als richtig erwies. Die beiden Tiere vertrugen sich nicht sonderlich gut. BA 8429 verdrängte seinen Partner und liess ihn nicht in seine Nähe kommen. Nach einer einwöchigen Angewöhnung in einem Einzelgehege wurden die beiden Störche zu andern brutreifen Tieren verbracht. Dies hatte zur Folge, dass sich nun die beiden Elsässer-Störche sofort zusammensetzten, gemeinsam klapperten und sich gegen die andern Tiere absonderten. Sie besetzten auch gleich das Bodennest und begannen dieses zu verteidigen. Es musste sich demnach doch um ein Paar handeln. Daraufhin wurden die andern Störche aus dem Gehege entfernt. Das Paar baute im Frühjahr 1966 den Horst weiter aus und bald wurden auch die ersten Kopulationsversuche festgestellt.

Am 21. März 1966 begann die Eiablage wie folgt:

Datum	Ei Nr.	Eimasse	Eigewicht	Bemerkungen
21. 3. 66	1	74,6 × 47,3	86 g	Ei Nr. 3 lag am 28. 3. aufgestochen auf dem Nestrand
23. 3. 66	2	77,7 × 49,0	100 g	(keine äusseren Zeichen einer Schadhaftheit feststellbar).
25. 3. 66	3	77,4 × 48,8	98 g	
27. 3. 66	4	74,2 × 49,2	98 g	

Bis zum 6. April verlief das Brutgeschäft normal. An diesem Tage blieb die Eingangstüre zum Gehege versehentlich offen und das Weibchen entfloh aus dem Gehege. Um 9 Uhr bei meiner Kontrolle brütete das Männchen allein und vom Weibchen fehlte jede Spur. Trotz eifriger Nachsuche in der Umgebung konnte dieses nicht aufgefunden werden. Auch am Abend kehrte es nicht zurück und blieb ebenso in den nächsten Tagen unauffindbar.

Die vom Männchen allein bebrüteten Eier wurden am gleichen Nachmittag gegen Hühnereier ausgewechselt und andern Brutpaaren unterschoben. Sie erwiesen sich später alle als unbefruchtet. Das Männchen aber setzte die Brut auf den Ersatzeiern bis zum 8. April fort, da es auf dem Horst mit Nahrung versehen wurde. Dann brach es das Brutgeschäft ab, nachdem es alle Hühnereier aus dem